



Reihe „Ilsfelder Betriebe – Werden und Wandel“

Gärtnerei Michelfelder

Ein Familienunternehmen im besten Sinne

Eines hat sich über all die Jahre nicht geändert – wenn in der Nacht die Temperatur extrem fällt in den Gewächshäusern, dann klingelt es bei der Familie Michelfelder in Wüstenhausen. Damals, Ende der sechziger Jahre, gab es zwar schon eine Heizung in den Gewächshäusern, diese bestand aber aus Kohleöfen. Wenn der Temperaturfühler also des Nachts das Klingeln des Telefons auslöste, musste Horst Michelfelder so schnell wie möglich nach seinen Öfen schauen und diese oftmals neu anfeuern oder Kohlen nachfüllen – egal zu welcher Uhrzeit. Da hat es der Sohn des Senior-Chefs und heutiger Besitzer der Gärtnerei Michelfelder Steffen Michelfelder schon etwas einfacher, denn immerhin sind die Gewächshäuser heute automatisch beheizt. Allerdings läuft auch diese Heizungsanlage nicht immer störungsfrei. Und wenn dann eine Störungsmeldung über das Handy ausgegeben wird, muss auch er zu jeder Tages- und Nachtzeit ran.

Aus den 3 Gewächshäusern mit 1000 qm² Nutzfläche, die die Wüstenhausener Horst und Hilde Michelfelder im Jahr 1967 errichteten, um – so der ursprüngliche Plan - die Städter in Heilbronn mit Gemüse und Schnittblumen zu versorgen, sind inzwischen 12 Gewächshäuser mit ca. 4500 qm² geworden.



Auch der Laden, der 1968 zum ersten Mal seine Pforten öffnete, wurde mehrmals vergrößert, und zog Anfang der achtziger Jahre in das eigenhändig erstellte Gebäude neben dem Wohnhaus der Michelfelders. Doch auch damit war die Entwicklung noch nicht zu Ende. Erst vor einigen Jahren wurde der Laden gemeinsam mit einem Ladenbauer an aktuelle Anforderungen und Kundenerwartungen angepasst.

So steht im nächsten Jahr also das 50-jährige Jubiläum des Betriebs inklusive Ladengeschäft an – doch groß gefeiert wird das laut Senior-Chefin Hilde Michelfelder nicht, stemmen sie doch jedes Jahr zwei Großevents: einmal den Tag der Offenen Türe am letzten Sonntag im April und die Adventsausstellung, die über ein ganzes Adventswochenende geöffnet ist. Beide Angebote stoßen immer auf großes Interesse und hohe Besucherzahlen.

Ein Familienbetrieb im besten Sinne, das ist die Gärtnerei Michelfelder eindeutig.



Ehepaar Michelfelder hat bereits 2007 den Betrieb an Steffen Michelfelder und seine Frau Angelika übertragen, beide sind aber noch voll im Tagesgeschäft involviert. Von klein auf hat der Sohn mitgeholfen, wollte nie etwas anderes werden als Gärtner, auch wenn die Eltern ihn ermutigt haben, einen anderen Weg einzuschlagen. Am Ende, so gibt Horst Michelfelder unumwunden zu, waren die Eltern aber doch froh, den Betrieb an den eigenen Sohn weitergeben zu können. Auch weil man so leichter auf Änderungen im Kundenverhalten und neue Herausforderungen reagieren kann, wenn die junge Generation mit im Boot ist.

Was ist heute denn anders? Sicherlich – da sind sich Vater und Sohn einig – die veränderte Friedhofskultur. Viele entscheiden sich heute für ein Urnengrab, das nur

geringfügig oder keine Pflege bzw. Bepflanzung benötigt.

Ebenso ist das jährliche Bepflanzen von Balkonkästen kein Standard mehr. Dafür wird heute mehr Wert auf Deko im Haus gelegt.

Doch nicht nur die Kunden verändern sich, sondern auch die Schädlinge. Die werden nämlich immer resistenter. Das ist für einen Betrieb wie die Gärtnerei Michelfelder, die sehr viel Pflanzenschutz statt mit Gift mit Nützlingen betreibt eine große Herausforderung. Trotz der höheren Kosten und des Mehraufwands ist dieser Weg für die Michelfelders aber der richtige.

Eine gewisse Umstellung erfordert auch das veränderte Klima. Bei 200 Gräbern, die der Betrieb auf den Friedhöfen in Ilsfeld und Untergruppenbach das ganze Jahr über pflegt, machen sich heiße, niederschlagsarme Sommer durch den erhöhten Gießaufwand durchaus bemerkbar.

Überhaupt ist das Wetter immer noch einer der Faktoren, der die Michelfelders maßgeblich beeinflusst. So erzählt Hilde Michelfelder vom unglaublichen Frühjahrsansturm in diesem Jahr. Nachdem es so lange kühl geblieben war, fiel der Startschuss für viele Kunden in diesem Jahr nicht wie sonst am Tag der Offenen Tür Ende April, sondern erst Mitte Mai, zeitgleich mit Muttertag. „In 50 Jahren habe ich so etwas noch nicht erlebt, es gab überhaupt keine Parkplätze mehr, alle kamen auf einmal.“ Von so weit weg wie Mainhardt und sogar Dinkelsbühl kommen Stammkunden schon seit vielen Jahren nach Wüstenhausen in die Gärtnerei Michelfelder.

Über einen 8-Stunden-Tag können alle Michelfelders nur müde lächeln. Dafür sind Produktsortiment und Aufgabengebiete einfach zu groß und vielfältig. Nicht nur Topfpflanzen, Schnittblumen, Blumengebinde und eine reiche Auswahl an Zimmerpflanzen, sondern auch Gemüsesetzlinge, Balkonkästen- und Trogbepflanzungen, Grabschmuck sowie Grabbepflanzung und -pflege sind in der Angebotspalette enthalten: „Wir machen fast alles“, sagt Steffen Michelfelder abschließend nicht ohne Stolz.